

Sind 7 Jahre "Mathe" genug?

Presseerklärung der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik

In den letzten Wochen sind in zahlreichen Medien Meldungen erschienen, die besagen: "Was man an Mathematik im täglichen Leben braucht, lernt man in den ersten 7 Schuljahren. 7 Jahre Mathe sind also genug!" Dies ist angeblich ein Ergebnis von Untersuchungen des Bielefelder Mathematikdidaktikers H.-W. Heymann. Nun kann man am üblichen Mathematikunterricht an unseren Schulen bestimmt viele Defizite benennen, insbesondere seine zu starke Orientierung am "Rechnen", am Ausführen von Kalkülen. Daß man aber nach dem 7. Schuljahr den Mathematikunterricht für die Mehrheit unserer Kinder gestrost abschaffen kann, ist Unfug und steht so auch keineswegs bei Heymann. Auch daß man - eine abgemilderte Forderung - den Mathematikunterricht in den höheren Klassen für die Mehrheit der Jugendlichen reduzieren und dabei z.B. auf quadratische Gleichungen oder auf Differential- und Integralrechnung verzichten sollte, ist ebenso abwegig.

Denn erstens erhalten Schülerinnen und Schüler im Mathematikunterricht auch in den höheren Klassen wertvolle Hilfen für das Verstehen und Bewältigen von Alltagssituationen, etwa bzgl. der Auswirkung von Geschwindigkeiten auf Bremswege, bzgl. der Zinsbelastungen beim Schuldenmachen oder bzgl. möglicher Einspareffekte beim Rohstoffverbrauch (alles mögliche Themen des 9. bis 12. Schuljahrs im Kontext der Themen Folgen und Funktionen). Zweitens hat der Mathematikunterricht natürlich noch viel mehr Aufgaben als eine bloße Vorbereitung auf Alltagssituationen. So erhalten Schülerinnen und Schüler durch Beschäftigung mit Mathematik eine unersetzliche Geistesschulung im Hinblick auf rationales Argumentieren, auf abstrahierendes und problemlösendes Denken. Des weiteren werden in einer Vielzahl von Berufs- und Studienfeldern umfangreiche mathematische Kenntnisse und Fähigkeiten benötigt. Nicht zuletzt gehört Mathematik zu den großen Errungenschaften unserer Kultur, die zu tradieren auch Aufgabe allgemeinbildender Schulen ist. Überhaupt ist unsere Welt heute in hohem Maße mathematisiert - man denke nur an die fast allgegenwärtigen Computer! -, und dies mit zunehmender Tendenz; dies aufzuklären ist ebenfalls Sache des Mathematikunterrichts, gerade in den höheren Klassen.

Richtig ist, daß der Mathematikunterricht an unseren Schulen verbesserungsbedürftig ist und vielen Kindern und Jugendlichen keine Freude macht (auch wenn Mathematik laut Umfragen das beliebteste Schulfach ist!). Aber die Konsequenz kann nicht sein, ihn abzuschaffen oder zu reduzieren, sondern ihn zu verbessern! Dazu sind weitere Forschungs- und Entwicklungsarbeiten nötig (so wie sie im Rahmen der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik schon seit langem durchgeführt werden), mit dem Ziel, die unter schwierigen Bedingungen tätigen Lehrerinnen und Lehrer mit guten Materialien und Ideen zu unterstützen. Das hierfür erforderliche Personal und die nötigen Mittel müssen unsere Politiker bereitstellen. Bildung ist ein hohes Gut, das es nicht zum Nulltarif gibt!

Manche mögen sich ja über die These "7 Jahre Mathe sind genug" gefreut haben, weil sie an Negativ-Erfahrungen aus der eigenen Schulzeit erinnert worden sind und sich vorgestellt haben, daß sie ohne "Mathe" vielleicht eine einfachere Schulzeit gehabt hätten. Aber wir brauchen Mathematik in der Schule, nicht weniger, eher mehr als bisher, für alle Kinder und Jugendlichen in allen Klassen und Schulformen bis zum Abitur!

Im November 1995

Verantwortlich i.S.d.P.: *Prof. Dr. Werner Blum, Universität Gh Kassel*
(1. Vorsitzender der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik)